

Sperling, Regerplatz 9, 81541 Munich, Germany
+49 89 54849747, mail@sperling-munich.com
www.sperling-munich.com

Thomas Geiger

Dreams That Money Can Buy

II. November, 2022–21. Januar, 2023

Salvador Dalí sagte einst: „Eines Tages wird man offiziell zugeben müssen, dass das, was wir Wirklichkeit getauft haben, eine noch größere Illusion ist als die Welt des Traumes.“ Obschon der Künstler sehr früh im Jahr 1934 durch André Breton von der Gruppe der Surrealisten ausgeschlossen wurde, gilt er bis heute als ihr international bekanntester Vertreter.

In der Arbeit *Dreams That Money Can Buy* nimmt der Künstler Thomas Geiger Bezug auf den gleichnamigen Film von Hans Richter aus dem Jahre 1947. Ein Werk, in dem bekannte Künstler der damaligen Surrealisten-Gruppe sich spielerisch mit der Verbindung von Wirklichkeit und Traum auseinandergesetzt haben. Thomas Geiger veröffentlicht in seiner Arbeit eigene Träume, die er in den letzten Jahren nach dem Aufwachen notiert hat. Diese Träume machen deutlich, wie stark das Nachdenken über Kunst in seinem Unterbewusstsein verankert ist und stellen gleichzeitig die Frage danach, was Kunst überhaupt ist. Wir, die von diesen Träumen im Nachhinein erfahren, müssen feststellen, dass die verschiedenen Elemente, die dort vorkommen, wie z.B. die bekannten Künstlerpersönlichkeiten, nur fiktional sind. Geiger präsentiert uns Ausschnitte aus seinen Träumen, in denen fiktive Ereignisse stattfinden, die von uns ontologisch so weit isoliert sind, dass wir sie nur so rezipieren können, wie sie unserer Wirklichkeit ähneln. Die Personen können in ihrer Identität niemals komplett von uns erfasst werden. Mein Daniel Spoerri ist anders als derjenige, den Geiger sich vorstellt. Mein Zürich ist ein anderes, mein Mazedonien, mein Cristiano Ronaldo usw.

Dreams That Money Can Buy zeigt uns, dass Träumen vor allem auch Erinnern heißt. Und vielleicht sollten wir eher unserem Erinnerungsvermögen misstrauen, denn nur weil wir uns erinnern können, vermuten wir die Existenz eines Gedächtnisses – besser gesagt; weil wir nicht immer erinnern können, also oft auch vergessen, und vor allem stets um dieses Vergessen wissen, setzen wir ein Gedächtnis dem allen als Bedingung. Das Gedächtnis enthält all das, was uns widerfahren ist, was wir in gewisser Weise gewesen sind und die Bilder der Vorstellung davon, was wir sein wollen. Diese Bilder entstehen meistens durch den Widerspruch, dass sich etwas Flüchtigtes dauerhaft manifestiert. Etwas, das offensichtlich keinen materiellen Charakter besitzt, und einst nur ein Geistesblitz, ein Sinneseindruck oder kurzer Gedanke war, verwandelt sich während der Übersetzung ins Gedächtnis in eine Substanz, die plötzlich Form annimmt. Diese bekommt einen materiellen Körper und ihr wird eine Zeitlichkeit zugesprochen. Der Körper ist sozusagen die Möglichkeitsbedingung der Form. Und das Überdauern einer Form ohne Körper können wir uns nicht vorstellen. Dieser Mangel an Vorstellungsvermögen nötigt uns im Fall der sinnlichen Wahrnehmung dazu, die lose Form in physische Materie zu übersetzen. Schließlich sind unsere Sinne an eine körperliche Existenz gebunden.

Sperling

Als sogenannter Traumexperte sollte Dalí mit seiner Aussage, dass „das, was wir Wirklichkeit getauft haben, eine noch größere Illusion ist als die Welt des Traumes“ recht behalten, doch hat sich unsere heutige Welt damit in Richtung des postfaktischen Zeitalters bewegt. Insbesondere im Bereich der Politik geht es darum, nicht mehr Fakten zu nennen, sondern vor allem auf emotionale Effekte zu setzen. Dabei geht es darum, bewusst Unsicherheiten zu streuen und verschiedene Formen der Wahrnehmung von Realität zu propagieren. Doch dieses Modell von Realismus ist brüchig und wird manipulativ eingesetzt, um möglichst unerkannt kapitalistische Interessen zu vertreten. Von daher lohnt es sich sehr, intensiver darüber nachzudenken, wie sich unsere Welt verändern würde, wenn das Unterbewusstsein plötzlich den gleichen gesellschaftlichen Stellenwert hätte, wie das, was wir Bewusstsein nennen. Wie würden wir miteinander sprechen und Probleme diskutieren? Was würde mit der Kunst passieren? Welche Bedeutung hätte sie? Würden wir Akzeptanz neu definieren können? Würden wir als Gesellschaft näher zusammenrücken oder uns weiter voneinander entfernen?

Thomas Geiger lädt uns dazu ein, über all diese Fragen nachzudenken. Indem er uns seine Träume öffnet, bietet er uns die Möglichkeit, unsere eigene Welt darum zu bauen und somit neue Träume und Wirklichkeiten zu kreieren. Vielleicht können wir die „Wirklichkeit“ damit ein Stück verändern oder weiterentwickeln, aber mindestens unser Denken darüber.

– Julia Moebus-Puck, 2022

Werkinformationen:

Thomas Geiger
Dreams That Money Can Buy
Digitaldruck auf Papier
Edition: I + I AP
32.5 × 23 × 3 cm (gerahmt)